

P.A.R.T.Y.

Initiative für mehr Risikobewusstsein
bei Jugendlichen



Don't Risk
Your Fun!

Hintergrundinformationen zu **P.A.R.T.Y.®**

Das Unfallpräventionsprogramm der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V.

WAS IST P.A.R.T.Y. ?

WAS bedeutet P.A.R.T.Y. ?



Prävention

Die Verringerung oder Verhinderung von Alkohol- und Risikobedingten Traumen bei Jugendlichen durch Vorsorge: das P.A.R.T.Y.-Programm zählt seit über 25 Jahren zu den erfolgreichsten Präventions-Programmen weltweit.



Alkohol

Ob durch „Klassiker“ wie Alkohol oder Drogen, durch Selbstüberschätzung oder bewusste Nachlässigkeit: bei P.A.R.T.Y. geht es nicht um die Folgen von unverschuldeten Unfällen, sondern um vermeidbare Ereignisse.



Risiko

„Sich des Risikos bewusst sein“. Die eigene Gefährdung richtig einschätzen und keine Risiken für andere eingehen: Ja, wir wollen Jugendliche aufmerksam machen. Damit sie verstehen, welche Konsequenzen für sie selbst, für ihre Familie und Freunde entstehen.



Trauma

Als Trauma bezeichnet man in der Medizin eine Schädigung, Verletzung oder Wunde, die durch Gewalt von außen entsteht. Die Lehre der Verletzungsarten und ihrer Behandlung wird als Traumatologie oder auch Unfallchirurgie bezeichnet.



Youth

Das Programm hilft jungen Menschen gefährliche Situationen zu erkennen und in diesen clevere Entscheidungen zu treffen. Das Bewusstsein wird gestärkt, sie übernehmen mehr Verantwortung für ihre Entscheidungen und erkennen die Konsequenzen ihres eigenen Handelns.

DIE FAKTEN IM ÜBERBLICK

- ! Mit Zugang zur Motorisierung steigt die Zahl der Verunglückten sprunghaft an: einmal mit 16 (Verkehrsteilnahme auf motorisierten Zweirädern), dann mit 18 Jahren (allein mit dem Pkw).
- ! Besonders gefährdet im Straßenverkehr sind „Junge Fahrer“ (18- bis 24 Jahre): Sie sind einem überproportional hohen Risiko ausgesetzt, verletzt oder getötet zu werden - als Fahrer und (Bei-)Fahrerinnen. 15,5% aller Verletzten und 11,9% aller Getöteten im Straßenverkehr gehörten 2019 zur dieser Gruppe, obwohl nur jeder 13. der Gesamtbevölkerung (7,6 Prozent) dazu zählte.
- ! Im Jahr 2019 sind durchschnittlich 51 Jugendliche zwischen 15-17 Jahren täglich verunglückt. Bei den 18-24-Jährigen sind es sogar 164 täglich!
- ! Überdurchschnittlich häufig verunglückten 15- bis 17-Jährige mit Kraft- oder Fahrrädern. 69,3 % der verunglückten Jugendlichen kamen dabei zu Schaden.
- ! Jugendliche versterben am häufigsten als PKW-Insassen und als Fahrer von Mopeds und Mofas.
- ! Männliche Jugendliche haben ein erheblich größeres Unfallrisiko. Im Jahr 2019 waren knapp drei Viertel der an Unfällen mit Personenschaden beteiligten 15-17-Jährigen männlich. Auch bei den Unfallverursachern waren es drei Viertel der Jugendlichen. Ihr Bevölkerungsanteil liegt bei 51,7%. Bei den Verkehrstoten dieser Altersgruppe lag der Anteil sogar bei 72,7%.
- ! Jugendliche PKW-Fahrerinnen tragen zu 44,1% an den Unfällen die Hauptschuld. Bei den männlichen Fahrern sind es 70%.
- ! Die meisten tödlich verunglückten 15- bis 17-Jährigen starben am Abend zwischen 18 - 21 Uhr (22,7%) und am Nachmittag zwischen 13 - 16 Uhr (21,2 %).
- ! Riskantes Verhalten im Straßenverkehr, also z.B. unangepasste Geschwindigkeit, Abstandsfehler und Ablenkung (z.B. durch Handynutzung) gehören zu den wichtigsten Ursachen tödlicher Verkehrsunfälle junger Menschen. Dabei sind nicht nur die Fahrer selbst, sondern sehr häufig auch die oft minderjährigen Mitfahrer und andere Verkehrsteilnehmer als Opfer betroffen.
- ! Alkohol ist nach wie vor eine wichtige Unfallursache. Zwar war 2019 „nur“ bei 4,6% der Unfälle mit Personenschaden Alkohol im Spiel, bei den Unfällen mit Todesfolge sind es aber 7,5%, das ist jeder 13. Rund neun von zehn Unfällen unter dem Einfluss berauschender Mittel sind Alkoholunfälle.

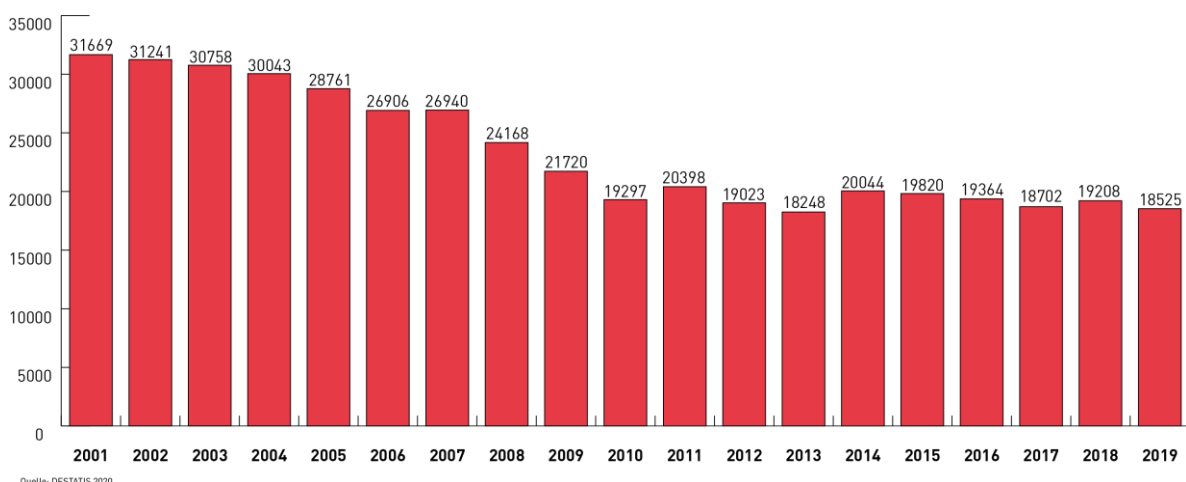
ALTERSTYPISCHE RISIKEN

Wesentliche Risiken für Fahranfänger liegen in mangelnder Erfahrung, jugendtypischen Charakteristika und Situationen. Das eigene Können, das Verhalten des Fahrzeugs und die situativen Bedingungen einschätzen zu können, hängt mit Erfahrung ebenso zusammen wie die Auswahl der angemessenen Reaktion. Fahranfänger fehlen entsprechende Automatismen, was Verarbeitungs- und Aufmerksamkeitskapazitäten noch stark bindet - diese stehen in Gefahrensituationen dann nicht ausreichend zur Verfügung. Dazu kommt die im jungen Alter noch erschwerte Gefühls- und Impulskontrolle. Auch die Urteilsfähigkeit ist noch nicht voll ausgebildet. Junge Männer machen eine besondere Risikogruppe unter den jungen Fahrenden aus. Hier verleiten das vermeintliche Gefühl der eigenen Unverwundbarkeit und das Bedürfnis nach dem sog. Kick leichter dazu, sich in grenzwertige und gefährliche Situationen zu bringen. Häufiger als andere Fahrende sind junge Menschen darüber hinaus jugendtypischen Situationen ausgesetzt, die ausgeführte Risiken negativ beeinflussen. Das kann die sog. Diskofahrt sein, aber auch die Fahrt mit älteren Fahrzeugen ohne neuere Sicherheitstechnik.

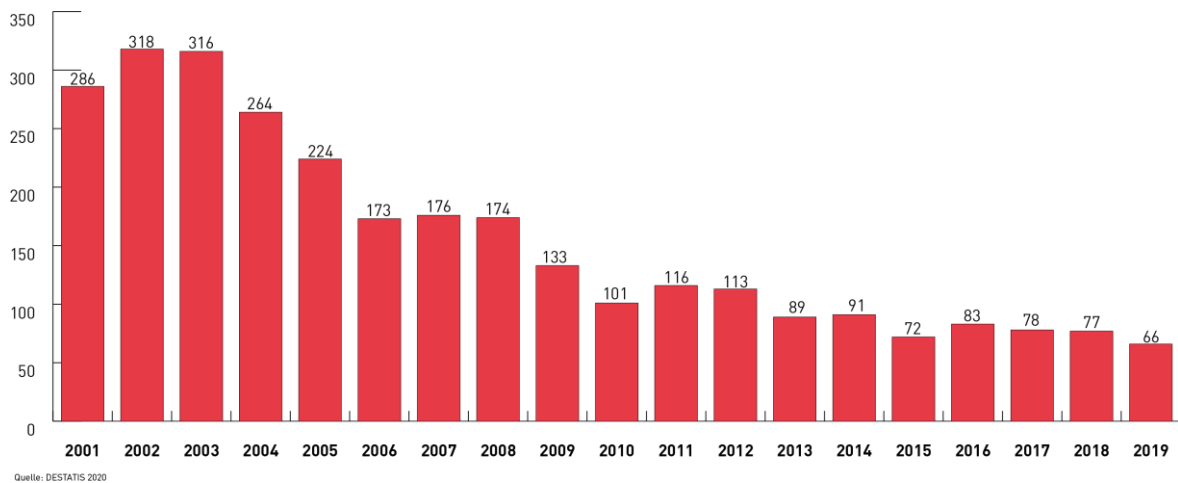
Quelle: Standpunkt ADAC e.V., Ressort VEK; Stand 2019

DIE UNFALLSTATISTIK

Trotz Erfolgen ...,

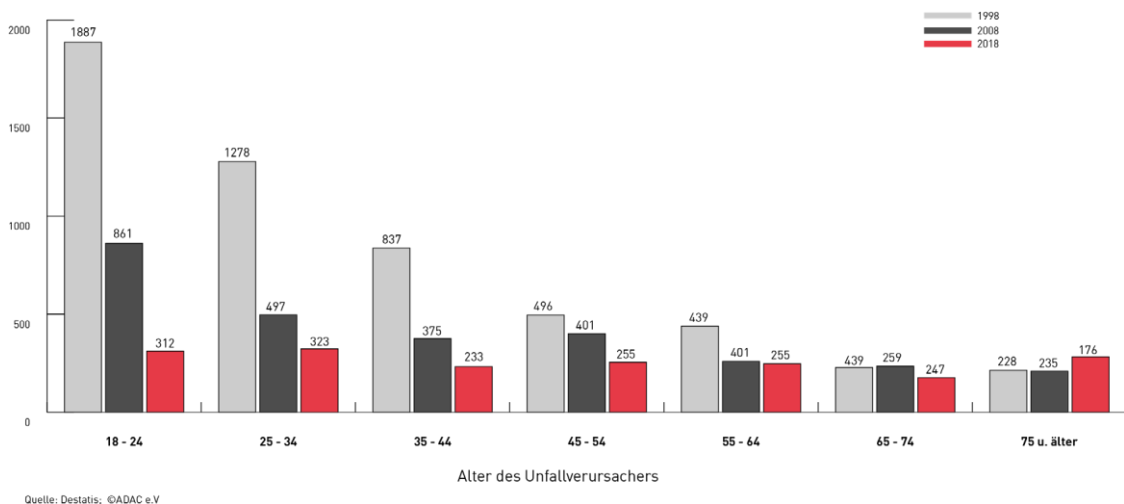


Bei den Jugendlichen von 15 bis 17 gehen die Unfallzahlen langfristig zurück.

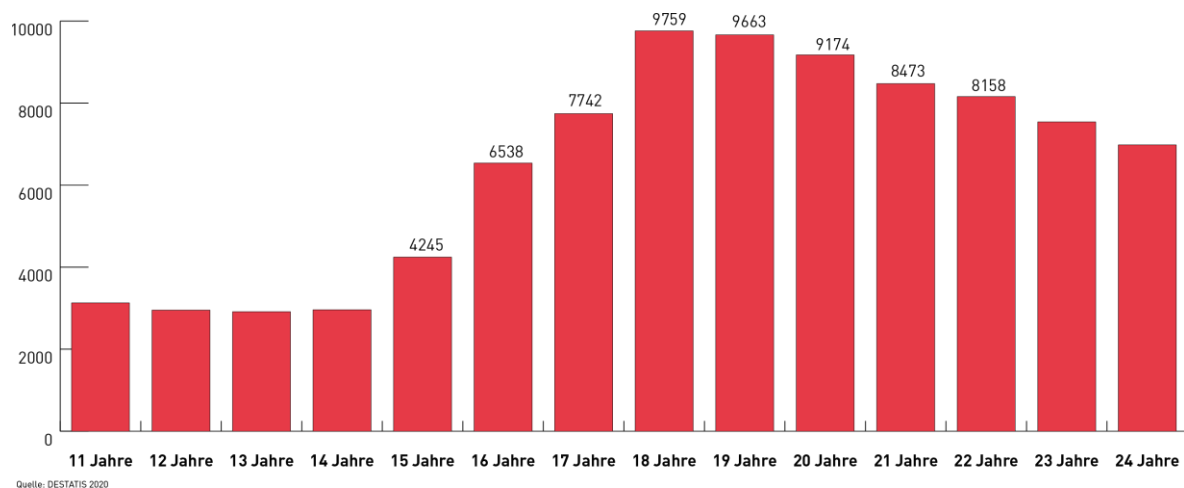


2019 kamen 66 junge Menschen im Straßenverkehr ums Leben, 2001 waren es mit 286 noch mehr als viermal so viele. Im Jahre 1991 gab es sogar 414 Verkehrstote in dieser Altersgruppe.

... besteht weiterhin Handlungsbedarf:



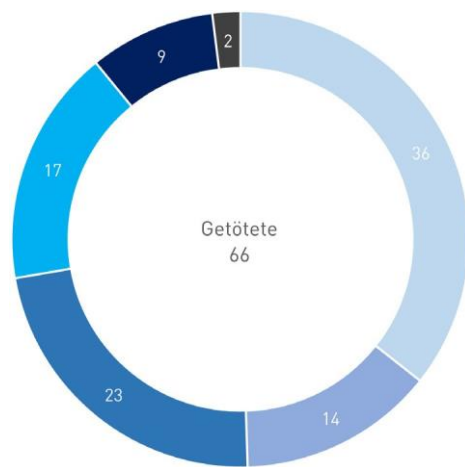
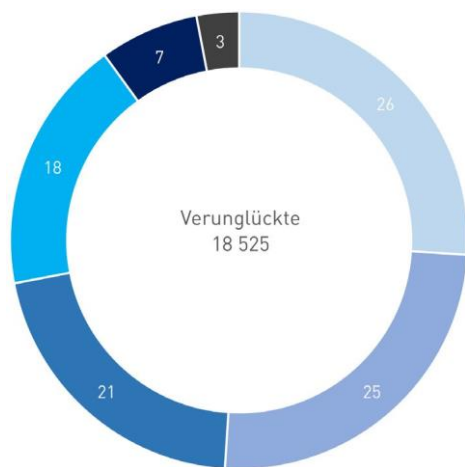
Junge Fahrer bilden die Hochrisikogruppe: Getötete bei Unfällen mit Hauptverursacher Pkw im Zeitverlauf



Die Zahl der Verunglückten steigt mit dem Eintritt in die motorisierte Mobilität.

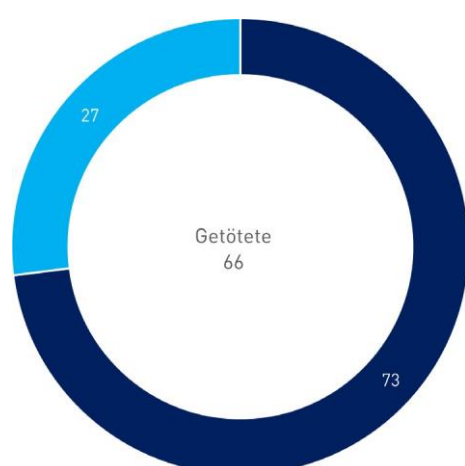
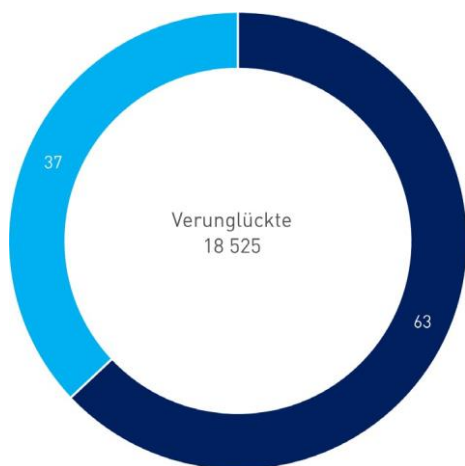
Verkehrsunfallgeschehen der 15-17-Jährigen in Deutschland 2019

Bevölkerung 15 bis 17 Jahre: 2.286.643 (Stand 31.12.19)
 Verunglückte (Verletzte + Getötete) 2019: 18.525 (3,6% weniger als 2018)
 davon Schwerverletzte: 3.146 (7,44% weniger als 2018)
 davon Getötete: 66 (14,3% weniger als 2018)



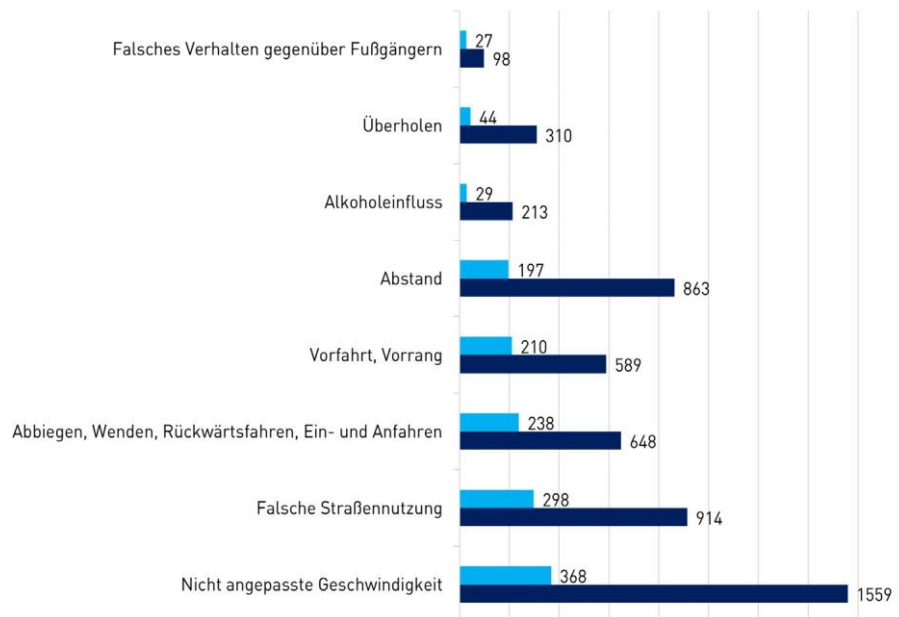
Verunglückte 15- bis 17-Jährige bei Straßenverkehrsunfällen 2019 nach Art der Verkehrsbeteiligung in %

- Krafträder mit amtlichen Kennzeichen (Motorräder/-roller, Leichtkrafträder, drei- und leichte/schwere vierrädrige Kfz)
- Fahrrad (inkl. Pedelecs)
- Pkw
- Krafträder mit Versicherungskennzeichen (Kleinkrafträder, Mofas, E-Bikes sowie drei- und leichte vierrädrige Kfz)
- Fußgänger (inkl. mit Sport- und Spielgeräten)
- Sonstige



Verunglückte 15- bis 17-Jährige bei Straßenverkehrsunfällen 2019 nach Geschlecht

- weiblich
- männlich



Fehlverhalten der 15- bis 17-jährigen Fahrer bei Unfällen mit Personenschaden 2019

■ weiblich
■ männlich

Beteiligte und Hauptverursacher

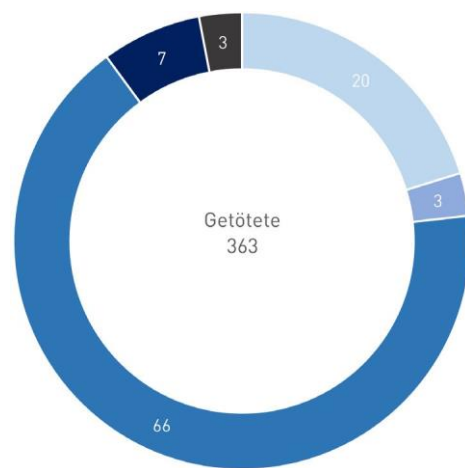
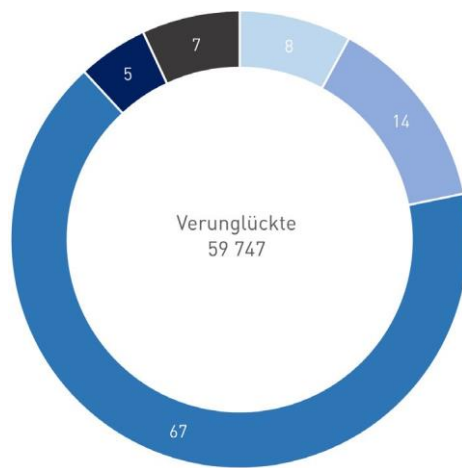
Jeder zweite der 14.997 Jugendlichen, die an einem Unfall beteiligt waren, hatte diesen auch verursacht. Dies entspricht dem Durchschnittswert der Unfallbeteiligten insgesamt. Gemäß ihrer hauptsächlichen Verkehrsteilnahme verursachten 15- bis 17-Jährige die meisten Unfälle als Fahrer von Krafträdern mit amtlichen Kennzeichen (34,9 %), am zweithäufigsten als Radfahrer (30,6 %) und danach als Fahrer von Krafträdern mit Versicherungskennzeichen (23,2 %).

Männliche Jugendliche sind häufiger in Unfälle mit Personenschaden verwickelt als weibliche. Knapp drei Viertel der 15- bis 17-jährigen Beteiligten waren männlich. Auch drei Viertel der Jugendlichen, die einen Unfall verursacht hatten, waren männlichen Geschlechts, ihr Bevölkerungsanteil liegt bei 51,7

%. Es gab jedoch deutliche geschlechterspezifische Unterschiede. Jugendliche Pkw-Fahrerinnen tragen zu 44,1 % an den Unfällen, an denen sie beteiligt waren, auch die Hauptschuld des Unfalls. Jugendliche Pkw-Fahrer sind dagegen zu 70,0 % an den Unfällen, an denen sie beteiligt sind, auch schuld. Dieser Geschlechterunterschied ist auch bei der Verkehrsbeteiligungsart Fahrrad (39,0 % zu 51,3 %) und bei den Fußgängern (29,7 % zu 40,5 %) festzustellen. Das Verhältnis von Unfallbeteiligung und Schuldfrage ist bei den Krafträdern bei Frauen (58,1 %) und Männern (59,4%) ungefähr gleich hoch.

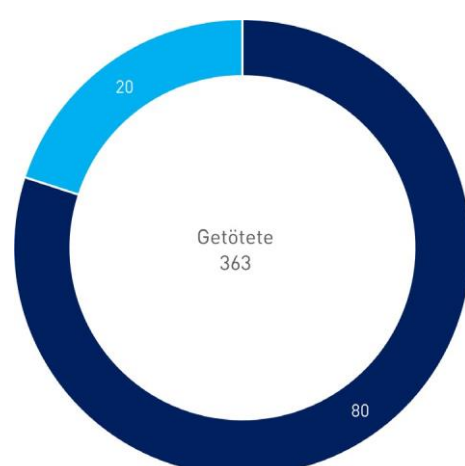
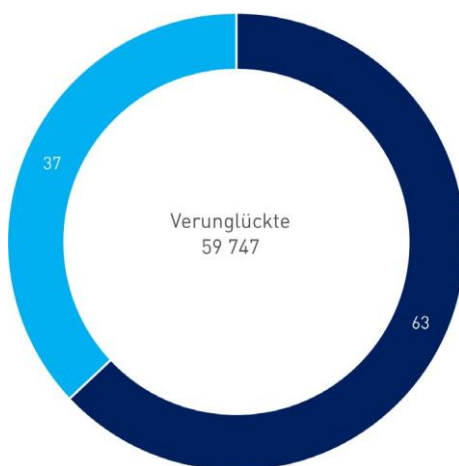
Verkehrsunfallgeschehen der 18-24-Jährigen in Deutschland 2019

Bevölkerung 18 bis 24 Jahre: 6.261.031 (Stand 31.12.19)
 Verunglückte (Verletzte + Getötete) 2019: 59.747 (2,0% weniger als 2018)
 davon Schwerverletzte: 9.072 (1,6% weniger als 2018)
 davon Getötete: 363 (1,6% weniger als 2018)



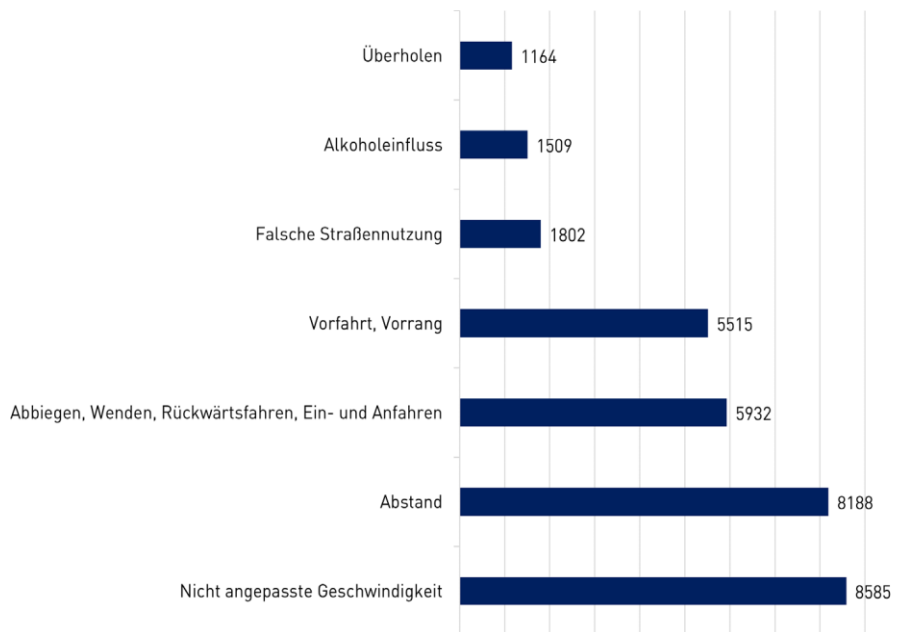
Verunglückte 18- bis 24-Jährige bei Straßenverkehrsunfällen 2019 nach Art der Verkehrsbeteiligung in %

- Kraftfahrzeuge mit aml. Kennzeichen (Motorräder/-roller, Leichtkraftfahrzeuge, drei- und leichte/schwere vierrädrige Kfz)
- Fahrrad (inkl. Pedelecs)
- Pkw
- Fußgänger (inkl. mit Sport- und Spielgeräten) Sonstige
- tige



Verunglückte 18- bis 24-Jährige bei Straßenverkehrsunfällen 2019 nach Geschlecht

- weiblich
- männlich



Fehlverhalten der 18- bis 24- jährigen Fahrer von Pkw bei Unfällen mit Personenschaden 2019

Beteiligte und Hauptverursacher

Jeder fünfte Unfall mit Personenschaden (18,6 %), bei dem ein Pkw-Fahrer der Hauptverursacher war, wurde von einem 18- bis 24-Jährigen verursacht.

Auch der Anteil der Hauptverursacher an allen Unfallbeteiligten zeigt, dass 18- bis 24-jährige Pkw-Fahrer/-innen überdurchschnittlich häufig die Hauptschuld am Zustandekommen des Unfalls trugen, an dem sie beteiligt waren. 65,0 % der jungen Unfallbeteiligten Pkw-Fahrer wurden von der Polizei als Hauptverursacher eines Unfalls mit Personenschaden eingestuft. Einen besonders hohen Hauptverursacheranteil von 69,7 % haben die 18- bis 20-jährigen Fahranfänger. Von den Unfallbeteiligten 21- bis 24-Jährigen trugen 61,1 % die Hauptschuld am Zustandekommen des Unfalls. Der im Vergleich zu anderen Altersgruppen höhere Hauptverursacheranteil betraf besonders die männlichen Fahrer: 67,9 % der männlichen, aber „nur“ 60,8 % der weiblichen 18- bis 24-jährigen Unfallbeteiligten galten als Hauptverursacher eines Unfalls.

Unfälle, die von jungen Pkw-Fahrerinnen verursacht wurden, waren zudem meist weniger folgenschwer als die von jungen Pkw-Fahrern: Je 1 000 Unfälle mit Personenschaden, bei denen eine junge Frau Hauptverursacherin war, verunglückten insgesamt 1 458 Personen, davon wurden 6 Personen getötet und 194 Personen schwerverletzt.

Bei den von jungen Männern verursachten Unfällen verunglückten je 1 000 Unfälle mit Personenschaden 1 471 Personen, davon wurden 12 Personen getötet und 228 Personen schwerverletzt.

DAS P.A.R.T.Y. - PROGRAMM DER DGU

Die Vermeidung von Verkehrsunfällen ist ein zentrales Anliegen der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie e. V. (DGU). Daher hat sie das weltweit erfolgreiche klinikbasierte Präventionsprogramm P.A.R.T.Y. für Deutschland entwickelt und etabliert. Der Zuspruch ist ungebrochen groß und die teilnehmenden Schulklassen sind begeistert, so dass der Ansturm an Nachfragen kaum zu bewältigen ist. Daher ruft die DGU alle Kliniken auf, sich an P.A.R.T.Y. zu beteiligen und eigene Programme für Schulklassen anzubieten.

Kerninhalte

P.A.R.T.Y. ist das Verkehrsunfall-Präventionsprogramm der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie. Wir wollen mit P.A.R.T.Y. Jugendlichen und junge Fahrer erreichen.

P.A.R.T.Y. braucht keinen erhobenen Zeigefinger. Wir zeigen unseren Schulklassen live und direkt, wie dramatisch die Konsequenzen nach schweren Verkehrsunfällen sind. Dazu gehören nicht nur Behinderungen und Schmerzen, sondern auch der Verlust von Freunden. Oft kann die Ausbildung nicht fortgesetzt werden, man fühlt sich isoliert und allein, man fühlt sich schuldig, da sich die Familie kümmern muss, man hat hohe Schulden durch den Sachschaden oder Strafen und vieles mehr. Schnell wird den Schülerinnen und Schülern klar, dass eine einzige Unachtsamkeit genügt, um das eigene Leben und das der Mitfahrer für immer zu ruinieren.

Es geht nicht nur um das Überleben, sondern um viel mehr: um Freunde, um Familie, um Beruf und Sport, all das wird bei risikoreichem Verhalten aufs Spiel gesetzt.

Falls Sie als Schule oder als Krankenhaus bei P.A.R.T.Y. mitmachen wollen, dann wenden Sie sich bitte an die Nationale Koordinierungsstelle P.A.R.T.Y. bei der AUC, die Kontaktangaben finden Sie am Ende dieses Dokuments.

P.A.R.T.Y. vor Ort

Derzeit sind 46 Kliniken aktive P.A.R.T.Y.-Standorte (Stand Juli 2022). Die aktuelle Übersicht finden Sie auch auf unserer Webseite www.party4school.de. Regelmäßig erreichen uns zudem Anfragen von Kliniken, die das Programm bei sich umsetzen möchten. Wir sind deshalb optimistisch, das Programm schon in Kürze an vielen weiteren Krankenhäusern in Deutschland anbieten zu können. Bei der AUC in München ist die Nationale Koordinierungsstelle P.A.R.T.Y. angesiedelt, die für die DGU die bundesweite Verbreitung koordiniert und sicherstellt, dass alle teilnehmenden Krankenhäuser Programme mit hoher Qualität anbieten.

DIE DGU

Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V. ist eine wissenschaftliche medizinische Fachgesellschaft. Die satzungsgemäßen Aufgaben reichen von der wissenschaftsbasierten Prävention, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation in der Unfallheilkunde über die Einrichtung und Sicherung adäquater Versorgungsstrukturen und effizienter Fort- und Weiterbildungskonzepte bis zum Transfer von Forschungsergebnissen in die klinische Anwendung. Dieser Transfer in die Praxis ist mit dem Präventionsprogramm P.A.R.T.Y. gelungen. Prävention ist eine noble Dienstaufgabe der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie, denn damit wird menschliches Leid für Unfallopfer und deren Familien vermieden. Verkehrsunfallprävention hat aber auch eine gesellschaftspolitische Dimension, da Verkehrsunfälle für immense volkswirtschaftliche Kosten von bis zu 40 Milliarden Euro pro Jahr verantwortlich sind. Diese entstehen durch medizinische Behandlungskosten, Renten und Kompensationen, Sachschäden und vieles mehr.

KONTAKT

Nationale Koordinierungsstelle P.A.R.T.Y. ®
c/o AUC - Akademie der Unfallchirurgie
GmbH Emil-Riedel-Str. 5
80538 München

E-Mail: party@auc-online.de
Telefon: 089 540481-0
Fax: 089 540481-105